

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Wöchentliche Nachrichten von und für Pforzheim. 1796-1799 1799**

22 (28.5.1799)

# Wöchentliche Nachrichten von und für Pforzheim.

Nro. 22 den 28. May 1799.

**S. Gant.** Den 13. Juny d. J. wird die Schuldenliquidation des Bürgers Christian Dell zu Durlach, bey der dortigen Fürstlichen Stadtschreiberey vorgenommen werden; Die Gläubiger des benannten Dell haben sich also bey Strafe des Ausschusses an besagtem Tage zur Liquidation einzufinden. Publicirt Pforzheim bey Oberamt den 25. May 1799.

Die Gläubiger der Sattler Schwarzischen Eheleute zu Neuenbürg sollen bis Donnerstag den 20ten Juny d. J. zur Schuldenliquidation auf dem Rathhaus zu Neuenbürg sich einzufinden und ihre Beweisurkunden mitbringen. Publicirt Pforzheim bey Oberamt den 27. May 1799.

[Mundtod.] Der Hirschwirth Johannes Pfefinger zu Tiefenbronn wird wegen seinem lieberlichen Lebenswandel für mandtodi erklärt; es wird daher jedermann gewarnt, demselben nicht das geringste zu borgen, weil alsdann Niemand zu einer Forderung verholffen werden kann. Publicirt Pforzheim bey Oberamt den 25. May 1799.

[Hausversteigerung.] Das Küfer Kiedelsche Haus hinter der Mezel soll wieder in öffentlicher Steigerung, ohne Vorbehalt herrschaftlicher Ratifikation, verkauft werden. Die Liebhaber hiezu können sich bis nächsten Montag den 3. Juny auf dem Rathhaus bey der Steigerung einzufinden. Pforzheim den 27. May 1799. Stadtrath.

[Anerbieten.] Das 18te Stück der Nationalzeitung der Teutschen (vom 2. May 1799.) liefert uns ein ausgezeichnetes Beyspiel, welches drückende Menschenelend der jetzige Krieg in so manchen Gegenden erzeugt. Ein gewisser evangelischer Prediger in Sickingen bey Cussel im Saepdrückischen, schildert in einem Schreiben an entfernte Amtsbrüder sein traurig

ges Schicksal so, daß es wohl Niemand ohne Mü-  
 hung und ohne möglichste Theilnahme lesen kann. —  
 Diermal wurde er von den Feinden geplündert, und  
 verlohrt, bey einem vormalß ohnehin karglichen Gehalt,  
 nicht nur all' seine Haabe, sondern mußte auch noch  
 die grausamsten persönlichsten Mißhandlungen erdulden,  
 zweymal mit seiner kränklichen Frau und Kindern,  
 mitten im Winter die Flucht ergreifen, und befindet  
 sich nun als Familienvater, da er schon 4 Jahre ohne  
 das Mindeste von Besoldung leben muß, in der düs-  
 tigsten bedauernswürdigsten Lage. „Ach meine Kin-  
 der, — so seufzt er in seinem Schreiben, — die elend  
 und zerrissen einhergehen, liegen mir Tag und Nacht  
 am Herzen, ich weiß nicht, wo ich den Unterhalt der  
 Wittigen hernehmen soll, da ich fast Alles im Verblü-  
 chen verlohren habe.“ — Wem bricht nicht das Herz,  
 wenn er in einer bessern noch verschonten Lage, im  
 Geiste seinen Mitmenschen so leiden sieht, und einen  
 Mann so seufzen hört, bey dem wohl das Elend in  
 der furchtbarsten Gestalt muß eingelebet seyn, da er  
 sich als ein vorhin besoldeter Volklehrer, der öffentli-  
 chen Wohlthätigkeit empfiehlt? Wen durchdringt hier  
 nicht das Wohlthätigkeitsgefühl der Wohlthätigkeit? Und wel-  
 chem nur einigermaßen Bemittelten ist nicht diese, ge-  
 wiß nicht phantastische Schilderung die dringendste  
 Aufforderung, nach Kräften und schleunigst zu thun,  
 was Vernunft und Herz, und folglich die Religion  
 gebietet? — Da schon einige edle Menschenfreunde  
 sich erklärt haben, ihre Gaben gerne mit beizutragen,  
 wenn sie nur einen bestimmten Weg wüßten, worauf  
 sie jenem Verdrängten zukommen könnten, und da  
 wohl noch mehrere von solchen menschenfreundlichen  
 Gemüthern sich finden dürften, so erbiete ich mich  
 mit Freuden, dieses Geschäft zu übernehmen, indem  
 ich die an mich abgereichten Gaben ihm zusenden, und  
 den Wohlthätern die ganz: Summe des Eingegan-  
 genen, in diesem Wochenblatte anzeigen werde. Pforz-  
 heim den 25. May 1799.

Ahles, d. J. Pfarrer der evangel.  
 reformirten Gemeinde dahier.

[Nachfrage.] Bey der nicht geringen Anzahl Armer in hiesiger Stadt und Gegend ist es auffallend, daß die hiesigen Apotheken zur Zeit noch einen Kräuter - Mann oder Kräuter - Frau entbehren müssen. In allen Gegenden in und ausser Teutschland hat jeder Apotheker einen oder auch mehrere Menschen, die ihm alle in seiner Nachbarschaft wachsenden und für seine Apotheke unentbehrlichen Arzneypflanzen in der erforderlichen Menge und zur gehörigen Zeit sammeln und einliefern. Allenthalben giebt es Arme, die sich diesem freilich etwas mühsamen Geschäft unterziehen; und sich dabey zwar nicht bereichern, doch auf eine ehrbare Art ernähren; Nur hier will sich niemand diesem Erwerbs - Zweig recht eigentlich und bestimmt widmen. Es sind zwar einige Leute hier, die etwas wenigens sammeln, allein ihr Sammeln erstreckt sich lange nicht auf alle einheimischen Bedürfnisse eines Apothekers, und sie geben sich nur dann damit ab, wenn sie sonst keine Beschäftigung haben, worüber gar oft die beste Zeit des Einsammelns verstreicht. Die hiesigen Apotheker sind deswegen genöthigt, die gemeinsten Kräuter und Wurzeln aus andern Gegenden zu verschreiben, wo es ganze Familien giebt, die vom Frühjahr bis in den Herbst dieses Geschäft zu ihrem einzigen Nahrungsweiz machen, und die sich keine Mühe reuen lassen, um ein oder anderer Gewächse willen, die nicht überall zu finden sind, einen Weg von mehreren Stunden zu machen. Um diesem Mangel abzuhelfen wünschten die hiesigen Apotheker, daß je eher je lieber irgend eine dazu taugliche noch nicht besahrte Person entweder in der Stadt oder auf einem benachbarten Dorfe sich entschließen möchte, dieses Geschäft zu übernehmen. Es sind dazu, ausser gesunden Sinnen und gutem Willen keine besondere Vorzüge nothwendig. Unterzeichneter wird recht gerne die Mühe auf sich nehmen, dieser Person alle Arzneypflanzen unserer Gegend nach ihren bestimmten Merkmalen kenntlich zu machen. Das Gesammelte wird ihr nach dem Gewicht und zu einem festgesetzten Preis, in welchem man dergleichen Waare anderwärts kauft, bezahlt werden. Auch braucht sie

sich nicht bloß auf die hiesigen Apotheken einzuschränken; sie wird, wenn sie ihre Sachen reinlich und ordentlich sammelt und trocknet, auch in auswärtigen Absatz finden. Sie wird noch überdieß Gelegenheit haben, in manchen Häusern hiesiger Stadt, wo bey gegenwärtiger Jahreszeit Kräutersäfte und Frühlingskuren gebraucht werden, Geld zu verdienen, und so auf verschiedene Weise den Lohn für ihre Mühe ernden.

Vulpinus.

§. Gestorbene. Den 25. May. Karline, B. Lorenz, Meckle, B. und Stahlarbeiter, an Sichern, alt 2 Monat weniger 5 Tage. Den 26. Johann Peter, B. Johann Peter Merz, B. und Föhrer, an Hitze und Sichern, alt 1 Jahr 7 W. 17 T. Den 27. Christoph Friedrich, B. Christoph Fried. Krenkel, B. Handelsmann und Rathsverwandter, an Mundfäule und Sichern.

[Kaufhaus.] Am 22. u. 25. May wurden 33 Säcke Kernen eingeführt, 96 Malter verkauft und 33 Säcke blieben aufgestellt.

§. Marktpreise am 25. May 1799.

Fruchtpreise:		fl.	fr.	Alderley Victualien:		fr.
Korn od. Roggen d. Gr.		1	4	Butter . . .	2	19
Alter Kernen . . .		76	—	Rindschmalz } 2 2 2		26
Neuer } 15 30				Schweinesch. } 2 2 2		20
Gemischte Frucht } 15 30				Lichter gezog. das Pf.		18
Haber . . .		40		— gegoss. } 2 2 2		20
Gerste . . .		52		Saife . . .		16
Erbfen . . .	das Gri.	—		unschlitt. } 2 2 2		12-13
Linfen . . .		—		Eyer 13 Stück } 2 2 2		8
Welschkorn } 1 16				Grundbirn, das Gri.		11
Holz:						fl. fr.
buchenes, das Maß		7		tannenes, das Maß		3 30
eichenes, — —		4		tannene Kohle, M. o. Kub.		1 15
Brod: Taxe:		W.	L.	Fleisch: Taxe:		fr.
Schwarzes Brod:				Ochsenfleisch } 2 2 2		8
der Laib zu 12 fr. hält		2	28	Kuhfleisch } 2 2 2		7
— — zu 6 fr. } 1 14				Rindfleisch } 2 2 2		7
Weißes Brod:				Kalbfeisch } das Pf.		6
der Laib zu 6 fr. hält		1	6	Hammeisl. } 2 2 2		8
— — zu 4 fr. } 26				Schweinesf. } 2 2 2		8
Eml. d. W. zu 2 fr. halten			9			